

Editorial



„Medien in Südostasien“ – dieses Rahmenthema hätten wir unter vielen Aspekten angehen können, z.B. indem die Rolle der transnationalen Nachrichten- und Unterhaltungsindustrie in der Region untersucht worden wäre, oder indem wir den Schwerpunkt auf die 'traditionellen' Medien: Theater, Tanz, Geschichtenerzähler/innen usw. gelegt hätten. In dieser Ausgabe werden die (Massen-) Medien jedoch vor allem unter politischen Gesichtspunkten, als Teil staatlicher Kulturpolitik betrachtet. Medien sind Mittler in einem gesellschaftlichen Kommunikationsprozeß, aber sie sind hierin nicht neutral. In ihrer Struktur und ihren Inhalten vermitteln sie nicht nur quasi-objektive Information, sondern auch die gesellschaftlichen Verhältnisse, die diese Information produzieren. Medien können dies 'kritisch' tun, wenn die Verhältnisse es erlauben, oder auch nicht – und letzteres ist mit Abstufungen in allen südostasiatischen Ländern der Fall. Dem Bild einer sogenannten Vierten Gewalt, das gerade die Massenmedien in den westlichen bürgerlichen Demokratien als Selbstbild pflegen, entsprechen sie nicht. Aber dieses Geschwätz von einer Vierten Gewalt ist sowohl töricht als auch verräterisch. Denn die Benutzung dieser Formel weist ja weniger darauf, daß die 'Presse' den anderen drei Gewalten (gesetzgebende, ausführende, rechtsprechende) kontrollierend gegenübersteht, als vielmehr – diesen eingereicht – dem Objekt der Gewalt: dem Publikum. Massenmedien monopolisieren die gesellschaftliche Kommunikation und lassen sie in hierarchische „Einbahn“-Kommunikation gerinnen. Was dafür erworben wurde, die Vielfalt an Information, an transportierter Meinung, an Zeitungen und Sendern – diese Freiheit entpuppt sich als die Freiheit zum Immergleichen. (Massen-)Medien sind prädestiniert für die Schaffung gesellschaftlichen Einverständnisses mit dem eh Gegebenen und daher Objekt der Begehrde jedes Staates.

Am Beginn dieses Heftes stellt Regina von Reuben ihre Eindrücke von der Medienlandschaft Südostasiens dar. Aus Malaysia kommt eine Untersuchung der Consumers' Association of Penang (CAP) über die in der Medienwerbung transportierten Geschlechterrollen-Klischees. Die Haltung der Presse zu den Ereignissen der letzten 10 Monate untersucht Chandra Muzaffar. Azmi Abdul Khalid dokumentiert an den vielfach geänderten Pressegesetzen die Bestrebungen der Mahathir-Regierung, den Massenmedien des Landes ihre noch verbliebene Kritikfähigkeit zu nehmen. In Indonesien ist solche Staatstreue durchgesetzt, und Ortwin Hesse und Erika Jung stellen am Beispiel von Hörfunk und Fernsehen die Mittel vor, mit denen diese das längst internalisierte Ziel der Schaffung von nationalem Konsens verfolgen. Umfassender der Medienbegriff bei Klaus Marquardt, der im Osttimor-Teil die staatlich definierte Rolle der „Modernisierungsmedien“ Sprache, Erziehung und – eben – Massenmedien untersucht. „Schießt nicht auf Journalisten!“ – Karl Rössel stellt das Journalistenkollektiv COBRA-ANS vor, das in den Philippinen alternative Medienarbeit versucht. Wie in der letzten Nummer angekündigt, sind wir erstmals in der Lage, auch über Birma berichten zu können. Sylvia Wisniewski hatte bereits vor der Eskalation der innenpolitischen Ereignisse ihren Artikel fertiggestellt, der dadurch jedoch nicht an Wert verliert. Frithjof Schmidt hat ihm zur Aktualisierung eine Chronik beigelegt. Außerdem dokumentieren wir Hintergrund und Stärke der wichtigsten Guerillagruppen.

Im Teil „Südostasien-Aktivitäten“ dokumentieren wir die (harte) Kritik von Viktor Kaisiepo an der im Mai in Düsseldorf veranstalteten Menschenrechtsanhörung. V. Kaisiepo hatte dort den Zuhörern die Lage in Westpapua geschildert und veröffentlichte nun in der jüngsten Ausgabe der Zeitschrift „Indonesia Feiten en Meninge“ seine „andere Sicht“.

Nun in eigener Sache: Am 27.8. kam in Bochum die angekündigte Redaktionskonferenz zusammen und beriet u.a. über das Layout der SOA-Informationen (das allgemein Lob fand) und die weiteren Themenschwerpunkte. Das Thema des nächsten Hefts (Dez.) wird „Tourismus“ sein; 1989 folgen „Chinesen in Südostasien“, „Demokratie und Staat“ (event. mit dem Schwerpunkt auf Malaysia/Singapur), „Ende der Blockkonfrontation?“ und „Minderheiten“ – u.U. in anderer Reihenfolge. Wir bitten alle Leser/innen, die mögliche Autor/inn/en für diese Schwerpunkte vorschlagen können, sich an uns zu wenden! Auf die Aktionen zur IWF-/Weltbanktagung in Berlin gehen wir in diesem Heft nicht ein. Sie anzukündigen, wäre angesichts des Versandsdatums der Ausgabe nutzlos; von ihnen zu berichten, ist angesichts des Redaktionsschlusses unmöglich. Wir holen das nach. Alle, die an diesem Thema mit Bezug auf Südostasien interessiert sind, verweisen wir auf Nr. 3/87 der SOA-Informationen: „Verschuldung – Wachstumsregion in roten Zahlen“ – ein Jahr alt, aber nicht veraltet!

Für die Redaktion: Klaus Marquardt

Video-Film

„We had so much hope in Cory ...“

„Nach der Februarrevolution setzten wir unsere Hoffnung in Cory, beziehungsweise in die Cory-Regierung. Wir hofften, sie könnte Reformen, z.B. eine echte Landreform garantieren und sie würde die Arbeitsgesetze zum Wohle der ArbeiterInnen verändern. Aber bis jetzt gibt es keine der wirklich echten Reformen, die sie uns versprochen hat. Wir haben nicht gegen Marcos gekämpft, um mit Aquino dasselbe zu erleben.“

Diese Sätze in einer Broschüre der Zuckergewerkschaft über Negros treffen die Stimmung der Enttäuschung, die auf den Philippinen eineinhalb Jahre nach dem Regierungswechsel vorzufinden war.

We had so much hope in Cory beschreibt die politischen Bedingungen im Land anhand der massiven Repression gegenüber der autonomen Gewerkschaft KMU und der

Guerillaorganisation NPA, die ökonomische Situation anhand der Arbeitsbedingungen der Adidas-ArbeiterInnen in Manila und der ZuckerkarrierInnen auf Negros und wirft Schlaglichter auf die philippinische Abhängigkeit vom Weltwährungsfonds (IWF) und auf die militärische Präsenz der USA im Land.

Der Film entstand im Rahmen eines Austauschprogramms zwischen philippinischen und deutschen betriebs- und gewerkschaftspolitisch aktiven IndustriearbeiterInnen; einem Austauschprogramm mit dem Anspruch, direkten Erfahrungsaustausch auf der „Graswurzelebene“ zu ermöglichen.

VHS, Farbe, 56 Minuten (1988)
Ein Film von Gabi Hinderberger,
Videotie Bochum Verleih für DM 45,00 bei: Videotie Bochum, c/o Annette Heinrichs, Ostring 21, 4630 Bochum 1